

TJCII News



DAS TOR IST OFFEN

Ich habe vor dir eine Tür geöffnet, die niemand mehr schliessen kann. Offenbarung 3,8

Das Tor ist offen für das erste Gipfeltreffen in Jerusalem. Allein 52 messianische Leiter aus Israel werden gastgebend dabei sein, wenn die Vertreter aus den Nationen vom 17. bis 19. Oktober 2023 zum Jerusalem Summit kommen. Es ist ein erster Höhepunkt des Weges hin zu einem Zweiten Jerusalemer Konzil, dessen Vision Rabi Marty Waldman 1995 empfing. Aus den Begegnungen von Herz zu Herz sind weltweit Beziehungen und Freundschaften gewachsen. Die Heilung der ältesten Wunde, der Herzwunde der Christenheit, verursacht durch die Abspaltung von den jüdischen Wurzeln hat an vielen Orten neues Leben hervorgebracht. TJCII ist noch nicht am Ziel, und es gibt noch viel zu tun. Die Zeugnisberichte, die in Jerusalem zusammenkommen werden, wie das Siebenfache JA in Israel und den Nationen Früchte trägt, münden in einen Lobpreis, der Gottes Herz

berührt. Symbolisch wird die Ersatztheologie «berdigt». Die nächste Generation wird gesalbt und freigesetzt.

Das Tor ist offen. Welch ein Segen liegt über diesem Jahr 2023! Das prophetische Buch von Tilbert Moser Friede über Jerusalem und Friede über Israel könnte in dieser Weltzeit keinen hoffnungsvolleren Titel haben.

Von der grossen kriegsgeprüften messianisch-jüdischen Mutter-Gemeinschaft KEMO in Kiew aus entstehen in den Ländern mit ukrainischen Flüchtlingen immer mehr Tochter-Gemeinden. Anfang Juli war ihr grosses Gemeinschafts- und Gebetstreffen in Köln. Ihre langen Lobpreiszeiten und ihr Tanz sind berührend und heilend, ihr Zeugnis authentisch und stark. Die KEMO Tochter-Gemeinde in Bern wird geleitet von Aleksandr und Yulia Ivanenko. Beide kamen am 7.7. auf 7 Uhr abends mit Dascha und Ludmilla nach Wetzikon zum Kirchentag Zürioberland, um dort eine Schabbatbeginn-Feier mit-

Es war die Freude, Jesus im ganz Andern zu begegnen, und dabei Gottes Gegenwart und Herrlichkeit zu erleben. Es ging darum, das Anderssein geduldig und in Liebe anzunehmen, und das Andersdenken geduldig und in Liebe zu respektieren, das Anderssprechen auch als Reden Gottes zu verstehen, und das Andersempfinden geduldig und in Liebe auszuhalten.

zugestalten. Einmal mehr erlebten die Mitwirkenden, wie Gott durch die Anwesenheit jüdischer Geschwister die Vollzahl schenkt – seine Herrlichkeit!

Das Tor ist offen, denn für die drei Wochen vor Pfingsten hat Gebetshausgründer Mike Bickle zum 3x7-Tage-Gebet nach Jesaja 62 eingeladen, damit ganz Israel zum Glauben komme. Millionen haben weltweit gebetet. Die 21 Andachten (siehe: isaiah62fast.com) führen tief hinein in das Geheimnis Israels.

Das Tor ist offen, ...

... denn umgeben von diesem Gebet hat sich die internationale Leitung von TJCII – das ILC – in Wengen zur Vorbereitung des TJCII- Jerusalem Summit getroffen.

... denn die messianischen Leiter um Avi Mizrachi, die 2017 erstmals zum WELCOMING THE KING OF GLORY WTKOG einluden, laden Jesus diesen Herbst zum dritten Mal ein wiederzukommen – genau in der Woche vor dem TJCII-Summit.

... denn die Leute in Israel um Asher Intrater, die sich in David Demians Gatherings trafen, treffen sich ebenfalls in Jerusalem, nochmals eine Woche vorher, zum Abschluss des Laubhüttenfestes.

Welch ein Zusammentreffen in Jerusalem! – Was soll das bedeuten?

JERUSALEM wörtlich Stadt des Friedens Ort des Ersten Apostelkonzils im Jahr 48 mit der Frage, ob die nichtjüdischen Gläubigen jüdisch werden und das ganze Gesetz einhalten müssen.

DAS GOLDENE TOR (Osttor) in Jerusalem ist ein zugemauertes Tor an der Ostseite des Tempelbergs. Es ist nicht beweisbar, ob es das Tor ist, durch das Jesus auf einem Esel in Jerusalem einritt, damals vor seinem letzten Abendmahl, seinem Leiden und Sterben und seiner Auferstehung. In der gleichen Mauerlinie ist auch das Stephanus- oder Löwentor und das Tor des Tempels.

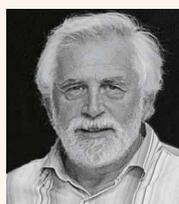
Durch dieses Osttor soll laut Prophezeiung der Messias wiederkommen, siehe das offene Tor im Logo.

Begegnung mit TJCII im Lauterbrunnental

Die Zweige des edlen Ölbaums und die eingepfropften Zweige aus den Nationen begegneten einander in Wengen zur Vorbereitung des Jerusalem Summit, um die TJCII-Vision zu vertiefen und das Siebenfache JA zu bewegen. Es waren Juden und Araber, Orthodoxe und Pfingstler, Evangelikale, Reformerte und Katholische, die sich im Tal mit den 72 Wasserfällen von Gott mit seinem lebendigen Wasser und durch den Dienst von TJCII-Schweiz stärken und sich neu ausrüsten liessen mit der Gabe Gottes, dem Heiligen Geist. Sie kamen aus Israel, Syrien, Europa, Asien, den USA und Afrika in diese wunderschöne Bergwelt mit Blick zur Jungfrau, die auch für Israel eine Bedeutung bekam. Berührt von der Schönheit und bewirtet mit erlesenen Speisen und Weinen begegneten sie einander in versöhnter Verschiedenheit und von Herz zu Herz. Es war ein Austausch von Gaben und viel Freude aneinander. Es war das Gesicht einer erneuerten Kirche – ähnlich dem ihrer Urtage, dem ihrer ersten Liebe – das Gesicht einer Kirche aus Juden und Heiden.

Es war Beziehungsarbeit, die der Heilung der Herzwunde am Leib Christi galt. Es war die Freude, Jesus im ganz Andern zu begegnen, und dabei Gottes Gegenwart und Herrlichkeit zu erleben. Es ging darum, das Anderssein geduldig und in Liebe zu anzunehmen, und das Andersdenken geduldig und in Liebe zu respektieren, das Anderssprechen auch als Reden Gottes zu verstehen, und das Andersempfinden geduldig und in Liebe auszuhalten, wie es z.B. im Interview von Rabbi Marty mit den Arabern Bassam und Jesura Adranly deutlich wurde (siehe tjcii.de), das Verbindende der Schabbatbeginnfeier und das (noch) Trennende beim Brotbrechen erleben und in Liebe auszuhalten, weil die andere Person so zu meiner Geschichte und Identität gehört. Sie ist ein Teil von mir geworden. Gott hat uns EINS gemacht. ONE NEW MAN. Ein lebendiger Tabernakel.

TJCII ist in Wengen einen grossen Schritt weitergekommen. Das Tor ist geöffnet und die Braut bereit, den Bräutigam zu empfangen. Und alle Hannas und Simeons, die so lange dafür gebetet und gehofft haben, können nun das Heil sehen, das Gott jetzt vor allen Völkern bereitet.



Markus Neurohr-Schäfer, Koordinator von TJCII-CH, verheiratet mit Mechthild, sieben gemeinsame Kinder und Grosseltern von dreizehn Enkeln. Als Lehrer und Religionspädagoge engagiert in der Katholischen Kirche und an christlichen Schulen, in Gebetskreisen und Initiativen für die Wiederherstellung der Einheit im Leib Jesu, dem König der Juden.

Welchen Platz in der Kirche haben die Juden, die Jesus als den Messias Israels anerkennen?

Im Auftrag der Fokolar-Bewegung reiste Martin Hoegger am 22. Mai 2023 nach Wengen, um am Gästetag, bei dem sich hundert Menschen trafen, eine Antwort auf die Frage zu bekommen: Welchen Platz in der Kirche haben die Juden, die Jesus als den Messias Israels anerkennen? Nachfolgend einige ergänzte Auszüge aus seinem Bericht:

Mendelssohn und der «Hochzeitsmarsch»

Das Treffen mit den Gästen begann in der reformierten Kirche in Wengen am Fusse der Jungfrau mit dem Hochzeitsmarsch von Felix Mendelssohn Bartholdy, der auch oft dort war. Ein Weg und ein Denkmal erinnern an den protestantischen Musiker mit jüdischen Wurzeln, zu dessen 750 Kompositionen auch viele Psalmen, Choräle und das Paulus Oratorium gehören. Warum hat man sich für den «Hochzeitsmarsch» entschieden? Weil TJCII von der Vereinigung Christi mit seiner Braut spricht, sagt Martin Bühlmann, Leiter Emeritus der Vineyard Bewegung Deutschland, Österreich, Schweiz und Mitglied des ILC, des internationalen Komitees von TJCII. Es ist in der Tat die «Hochzeit des Lammes», auf die sich seine Braut, die Kirche, gemäss des Buches der Offenbarung (19,7) vorbereiten muss. Er stellte fest, dass diese Bewegung eine grosse Vielfalt von Menschen aus verschiedenen Kirchen und Ländern zusammenbringt. *«Es ist ein Wunder und der Grund für dieses Wunder ist, dass wir nicht unsere eigenen Charismen, sondern die unserer Brüder und Schwestern höher erachten als unsere und insbesondere die unserer jüdischen Brüder und Schwestern, die Jesus als ihren Messias anerkennen»*, sagte er. *«Was uns zusammenhält, ist die Liebe zu Christus und das Vertrauen, dass er schneller zurückkehren wird, wenn wir in Liebe vereint sind.»*

Entdeckung von Jeschua, dem jüdischen Messias

Rabbi Marty Waldman, Gründer und Leiter von TJCII, erzählte die Geschichte seiner Familien mütterlicher- und väterlicherseits, die beide in Polen von den Nazis umgebracht wurden. Sein Vater und seine Mutter entkamen wie durch ein Wunder den Konzentrationslagern und machten sich nach dem Krieg auf den Weg in die Vereinigten Staaten. Marty wuchs in einer Familie auf, in der ihm klar gemacht wurde, dass Juden und Christen nichts gemeinsam haben. Er sagt: «Für mich war es ein absolutes Wunder, an Jeschua zu glauben. Nichts hat mich dazu veranlasst. Der Heilige Geist sprach durch die Umstände zu mir. Als ich anfang, die Evangelien zu lesen, spürte ich, wie eine Kraft in mich eindrang und ich begann zu weinen. Ich verstand, dass Jeschua real und Jude war und entwickelte

mich von einer Hassbeziehung zu einer echten Beziehung zu ihm. Dann hörte ich eine Stimme aus dem Himmel, die zu mir sagte: [Marty, du bist gerade zum Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs zurückgekehrt.] Da habe ich verstanden, dass Jesus/Jeschua der Messias der Juden ist.»

Die Bedeutung eines Zweiten Konzils von Jerusalem

Um uns die Bedeutung eines Zweiten Konzils von Jerusalem zu erklären, erinnerte Marty Waldman an das Ziel des Ersten Konzils, das damals beschlossen hatte, Gläubigen aus dem Heidentum die Beschneidung und andere jüdische Gesetze nicht aufzuerlegen. (Apostelgeschichte 15).

Nach seiner Begegnung mit Jeschua wurde Marty Waldman Rabbiner und dann Präsident der *United States Messianic Jewish Union*. Während der Vorbereitung eines Treffens dieser Vereinigung war die Präsenz Gottes so stark, dass er verstand, dass Gott ihn dazu berufen hatte, eine Bewegung zu gründen, um die Kirche einzuladen, den jüdischen Teil des Leibes Christi aufzunehmen. Das war 1995, vor 28 Jahren.

Das Ziel eines Zweiten Konzils von Jerusalem (dessen Datum noch nicht festgelegt ist) wird darin bestehen, *«den Einen Neuen Menschen»* zu offenbaren, von dem im Brief an die Epheser die Rede ist: «So wollte er Juden und Heiden in sich zu einem neuen Menschen machen. Er stiftete Frieden und versöhnte die beiden durch das Kreuz mit Gott in einem einzigen Leib» (Eph 2,15-16).

«Was uns zusammenhält, ist die Liebe zu Christus und das Vertrauen, dass er schneller zurückkehren wird, wenn wir in Liebe vereint sind.»

Den Samen der Einheit wachsen lassen.

Während des Essens im Hotel Jungfraublick bildeten sich dann zu Beginn des Nachmittags Diskussionsgruppen. Zum Abschluss des Tages betonte Martin Bühlmann nochmals die Bedeutung der Einheit. «Für messianische Juden ist es wichtig zu wissen, dass Christen sie willkommen heissen. Im Neuen Testament ist Einheit von grundlegender Bedeutung. Wir sind sehr unterschiedlich, aber wir müssen einander in einem tiefen Sinne willkommen heissen und gemeinsam gehen. Möge dieser Samen der Einheit, der heute gesät wird, in unseren Herzen wachsen!» Und er schliesst mit diesem Gebet: «Komm, Heiliger Geist, erfülle uns mit deiner Gegenwart und führe uns gemeinsam auf dem Weg Jeschuas, damit der Vater verherrlicht werde!»

TJCII und die katholische Kirche

Zwei leitende Mitglieder des ILC reisten schon am Vortag nach Rom: der israelische Rabbiner Dan Juster, Tikkun Global, und Johannes Fichtenbauer, Erzdiakon der katholischen Diözese Wien. Sie folgten einer Einladung von Papst Franziskus, um ihm von der TJCII-Initiative zu berichten. Seit mehreren Jahren besteht ein offizieller (oder «halboffizieller») Dialog zwischen der katholischen Kirche und dem messianischen Judentum, dessen Ko-Präsidenten Kardinal Christoph Schönborn (Wien) und der messianische Theologe Mark Kinzer sind.

Dan berichtet: «Ich war sehr erstaunt über die Treffen in Rom. Der Papst behandelte uns freundlich, nahm uns ernst und hat uns ermutigt, die Arbeit fortzusetzen. Ich war überrascht und glücklich, dass die leitenden Mitglieder des Lehrstuhls für die Glaubenslehre ebenfalls an dem Treffen teilgenommen haben. Wir hatten am Mittwoch eine weitere Stunde mit ihnen und sind dabei, ein Papier vorzubereiten. Ich glaube, sie stimmen mit uns überein, fürchten aber, dass eine Annäherung an uns die Beziehungen zur jüdischen Gemeinschaft zerstören könnte. Wir brauchen viel Gebet.» Und Johannes: «Es war absolut wichtig, dass wir zu diesem Treffen nach Rom gegangen sind. Die Ansagen des Papstes waren stark, trotz seiner körperlichen Schwäche.»

Der vollständige Bericht von Martin Hoegger finden sie auf: tjci.ch/news



Martin Hoegger, ist Pfarrer der reformierten Kirche, lebt in Lausanne und steht in Verbindung mit mehreren messianischen Gemeinschaften in Israel. Mitarbeiter der Initiative JC2033, die zum Jubiläum 2000 Jahre nach der Auferstehung Jesu Christi einlädt. www.hoegger.org



TERMINE

**Aktuelle Infos zum
Jerusalem-Gipfel 2023
Jerusalem Summit
tjci.ch/news**

**9. DEZ. IN ZÜRICH
10. DEZ. 2023 IN BERN
Berichte von Teilnehmern
am Jerusalem-Gipfel**

**16. MÄRZ 2024 IN ZÜRICH
Mitgliederversammlung
und Frühlingsanlass**

GEBET

Beten Sie für das ILC und deren Ehepartner
und für alle Verantwortlichen
des 2023 Jerusalem Summit.
Namenliste in den aktuellen Gebetsbriefen.

TJCII-GEBETSSTUNDE
Zweiwöchentlich montags 17-18 h
Beachten sie den Zoom-Link
und den Gebetsbrief auf www.tjci.ch

DIE VISION VON TJCII *Erfahren sie mehr auf: www.tjci.ch*

«Juden- und Heidenchristen» für die **Wiederkunft Jeschuas zu vereinen.** Johannes 17
Auf das Zweite Jerusalem Konzil hinarbeiten. Apostelgeschichte 15
Ermütigung zu sein für Einheit, die zu Wiederherstellung führt. Römer 11
Den Weg für Jeschuas Wiederkunft vorzubereiten. Sacharia 8

EXEKUTIV-GENERALSEKRETÄR: Marty Waldman

TJCII EUROPA – WEG ZUR VERSÖHNUNG: J. Fichtenbauer, Servitengasse 9, A-1090 Wien

CH-KOORDINATOR: Markus Neurohr, 8048 Zürich, mneurohr@tjci.ch

THEOLOGISCHER MITARBEITER: Martin Rösch, mtraugroesch@gmail.com, Christoph Monsch, chmonsch@vtxmail.ch

GEBETSDIENST: Yvonne-Ruth Wiesmann, 8212 Neuhausen, yvonne.wiesmann@bluewin.ch

TJCII SEKRETARIAT: Katharina Bula, Lerchenfeldstr. 9, 3603 Thun, info@tjci.ch

FINANZEN: Arthur & Jolanda Berli, 8914 Aeugst am Albis, a.berli@bluewin.ch

POSTFINANCE-KONTO: TOWARD JERUSALEM, 8048 Zürich.

IBAN: CH37 0900 0000 3051 3897 6

Für Spenden:

